

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstütingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstütingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 126.

57. Jahrgang.

Sonnabend, den 4. Juni

1910.

## 2. Termin Gemeindeeinkommensteuer für 1910 betr.

Am 31. Mai dieses Jahres ist der 2. Termin Gemeindeeinkommensteuer für das Jahr 1910 fällig gewesen. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß zur Zahlung desselben eine vierwöchige Frist nachgelassen ist und daß hiernach gegen säumige Zahler sofort das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Eibenstock, den 2. Juni 1910.

Der Stadtrat.  
Sche.

Bg.

## Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung von den Wiesen des Auerberger Staatsforstreviers soll gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle versteigert werden, und zwar:

Freitag, den 10. Juni 1910,

nachmittags 3 Uhr von der Reichel- und Försterwiese,

Zusammenkunft an der Reichelwiese;

nachmittags 1/2 5 Uhr von der langen Wiese bei Muldenhammer,

Zusammenkunft an der Muldenbrücke oberhalb Muldenhammer.

Selbsteinnahme im Gasthause „zum Eisenhammer“ in Reibhardtsthal.

## Sonnabend, den 11. Juni 1910,

vormittags 9 Uhr von Wiesen in Graupners Grund,

Zusammenkunft auf der Bodautalstraße;

vormittags 10 Uhr von der Schießplatzwiese sowie von den Wiesenflächen lit. g und l,

Zusammenkunft auf der Bodautalstraße an der Schießplatzwiese,

Selbsteinnahme im Gasthause „zur Post“ in Wildenthal.

Rgl. Forstrevierverwaltung Auerberg. Rgl. Forstrentamt Eibenstock.

## Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung von nachgenannten Wiesen des Schönheider Staatsforstreviers, und zwar: von den Herren-Ebene und Günthers Raum, sowie von den Wiesen am Lannen- und am Silberbache soll

Mittwoch, den 15. Juni 1910

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle versteigert werden.

Zusammenkunft: vorm. 1/2 9 Uhr am Forsthaus an der Mulde,

10 Uhr am Wiesenhaus an der Mulde und

nachm. 1 Uhr unterhalb Friedrichs Werk an der Eisenbahnbrücke.

Selbsteinnahme: Wiesenhaus an der Mulde und Seidels Restauration in Oberschönheide.

Rgl. Forstrevierverwaltung Schönheide. Rgl. Forstrentamt Eibenstock.

## Deutschland und Belgien.

Allgemeines Aufsehen hat es erregt, daß König Albert von Belgien seinen ersten Antrittsbesuch gerade in Berlin macht, und französische Blätter haben ihre Mißstimmung darüber keineswegs verhehlt. Dieser Mangel an der Seine ist begreiflich, da zwischen Frankreich und Belgien die engsten wirtschaftlichen Beziehungen bestehen und auch unter Leopold II. ein herzliches Einvernehmen auf politischem Gebiete zu verzeichnen war. Man befürchtet nun, daß unter dem neuen Herrscher die Zeiten sich ändern könnten und Belgien näheren Anschluß an Deutschland suchen würde, ob diese Befürchtung zutreffen, wird die Zukunft lehren, immerhin aber bleibt der Besuch Königs Albert in Deutschland sehr bemerkenswert, wenn er auch halb-offiziös mit der deutschen Abstammung des Königs-paares motiviert wird. Es ist vielleicht nicht zuviel gesagt, daß König Albert tatsächlich eine weitere Annäherung an Deutschland erstrebt, wenngleich er sich begreiflicherweise hüten dürfte, diese auf Kosten guter alter Beziehungen geschehen zu lassen. Bei der Galatafel in Potsdam sind derart herzliche Trinksprüche gewechselt worden, wie sie selten bei dergleichen Gelegenheiten zu verzeichnen waren, so daß diese Reden die lebhafteste Beachtung verdienen. In außerordentlich herzlichen Worten gedachte der Kronprinz in Stellvertretung des Kaisers der freundschaftlichen und achtungsvollen Gefühle, die man in Deutschland Belgien entgegenbringe, unter Betonung, daß der Kaiser die Beziehungen weiter zu pflegen gedenke. Des Weiteren wird der Beteiligung an der Brüsseler Weltausstellung und der Grenzlegung in Innerafrika Erwähnung getan. Nicht minder herzlich war die Antwort Königs Albert, der hervorhob, daß Deutschland als eine der ersten Regierungen die Annexion der Kongo-Kolonie mit freundschaftlichen Wünschen begrüßt habe. Ungemeines Lob spendete der König dem abwesenden Kaiser, der das edle Muster eines Lebens bilde, das ganz und gar dem Wohle seiner Untertanen, der Ausdehnung der Macht und Produktivität Deutschlands sowie der Erhaltung des allgemeinen Friedens geweiht sei. Diese wie die übrigen herzlichen Worte sprechen für sich selbst und sie zeigen, daß der König von dem besten Willen besetzt ist, die Beziehungen zu Deutschland inniger zu gestalten, nur wird man abwarten müssen, ob es ihm auch gelingen wird, die Belgier zu der gleichen Überzeugung von der Notwendigkeit eines engeren Verhältnisses zwischen beiden Nachbarländern zu bringen. Man hegt in Belgien große Sympathien für Frankreich und es gibt nicht wenige, die von Deutschland überhaupt nichts wissen wollen. Da überdies Belgien ein streng konstitutionelles Land ist, wird der König dieser Stimmung bis zu einem gewissen Grade Rechnung tragen müssen, immerhin aber hat auch dort ein energischer König nicht geringen Einfluß auf die politischen Entscheidungen und gerade Leopold II., dem man so viel nachgesagt hat, entwickelte in dieser Hinsicht ungemaine Energie, und Belgien hat ihm tatsächlich viel zu danken. König Albert hat sich während seiner Thronfolgerzeit ziemlich zurückgehalten, er war aber im Volke ungemein beliebt, im Gegensatz zu seinem königlichen Oheim. Es wird ihm daher mög-

licherweise leichter sein, seinen Tendenzen Gehör zu verschaffen, um die Ziele zu erreichen, die er anstrebt. Auch in Deutschland würde man im Hinblick auf die engen wirtschaftlichen Beziehungen ein engeres Verhältnis durchaus begrüßen, und gerade in dieser Hinsicht ließe sich noch viel erreichen, da die heutigen Zustände gar Manches zu wünschen übrig lassen. Mag auch eine Bewegung in Belgien im Gange sein, welche darauf hinausläuft, die Beziehungen zu Frankreich noch enger zu gestalten, so gibt es andererseits doch weite Kreise, welche im eigenen Interesse freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland wünschen und eine Annäherung sehr gerne sehen würden. Manches hat man bereits zu erreichen versucht, bisher aber ohne Erfolg, insbesondere auf dem Gebiete des Verkehrswezens sind Bemühungen im Gange gewesen, Erleichterungen zu verschaffen, indessen scheiterten alle diese Verhandlungen. Vielleicht nimmt man den jetzigen günstigen Moment wahr, um erneut vorzugehen, denn eine Einigung auf diesem Gebiete könnte nur den beiderseitigen Interessen dienen.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Das Befinden des Kaisers. Der Kaiser machte am Donnerstag vormittag in Begleitung eines Adjutanten einen Spaziergang im Park von Sanssouci. Die Heilung des Furunkels schreitet vorwärts, so daß die Ärzte daran denken, den Verband am Montag abzunehmen. Am Donnerstag hat noch eine Untersuchung der Wunde stattgefunden, ein chirurgischer Eingriff wird jedoch nicht mehr für notwendig erachtet. Der Kaiser ist bei allerbesten Stimmung.

Der Reichskanzler beim Kaiserpaar. Reichskanzler von Bethmann-Hollweg war Donnerstagabend zur Tafel beim Kaiser und der Kaiserin geladen.

Erhöhung der preussischen Zivilliste? Wie der „L.-A.“ hört, haben alle Fraktionen des preuss. Abgeordnetenhauses am Donnerstag vormittag Besprechungen abgehalten, deren Gegenstand eine wichtige Vorlage der Staatsregierung gewesen sein soll. In parlamentarischen Kreisen wird behauptet, daß es sich dabei um die Frage einer Erhöhung der Zivilliste handle. Eine anderweitige Meldung hierüber besagt: Die Notwendigkeit einer Erhöhung der Zivilliste wird begründet mit der inzwischen erfolgten Erhöhung aller Beamtengehälter, die sich nun auch auf die Postbeamten erstrecken soll, was die Zivilliste mit fast 1/3 Millionen Mark jährlich mehr belasten dürfte. Die Begründung weist ferner auf die notwendige Erhöhung der Ausgaben für die verheirateten Prinzen, auf die wachsenden Ausgaben der Krone für allgemeine Zwecke, beispielsweise für die königl. Theater usw. hin. Dem Vernehmen nach handelt es sich bei der jetzt angeregten Erhöhung um 3 bis 4 Millionen Mark. Nach dem Ergebnis der erwähnten Fraktionsverhandlungen — soviel man hören konnte, haben sich alle bürgerlichen Parteien prinzipiell zustimmend geäußert — fand Donnerstagabend eine Konferenz der Parteivorsitzenden mit dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten statt.

Demnächst, und zwar schon in den nächsten Tagen soll dem Landtage eine Vorlage zugehen, die dann noch im Laufe der nächsten Woche verabschiedet werden wird. Die Zivilliste beträgt gegenwärtig 15 719 296 Mark.

Der Kaiser gegen den Lugas der Einjährig-Freiwilligen. Auf den Truppenübungsplätzen wird jetzt nach einer Berliner Meldung eine Maßregel allgemein durchgeführt, die bisher wohl nur bei den Fußtruppen üblich war. Sämtliche Einjährig-Freiwilligen werden während des Aufenthaltes ihres Truppenteiles auf den Übungsplätzen mit den übrigen Mannschaften zusammen in den Baracken oder Zelten untergebracht. Es ist ihnen künftig nicht mehr erlaubt, sich in den benachbarten Gasthöfen oder in Privathäusern auf eigene Kosten einzumieten. Sie lernen somit die Unbequemlichkeiten des Zusammenlebens mit einer größeren Anzahl von Mannschaften auf beschränktem Räume durch eigene Erfahrung kennen. Gleichzeitig gewinnen sie durch die enge Berührung mit der Mannschaft einen besseren Einblick in deren Lebensgewohnheiten und Denkweise, als dies bisher der Fall war. Diese Anordnung ist auf eine kaiserliche Willensäußerung zurückzuführen, die den in manchen Regimentern von den Einjährig-geleiteten Lugas jeder Art aufs nachdrücklichste eingeschränkt wissen will. Wie beim Offizier, so sei erst recht bei den Einjährig-Freiwilligen eine einfache Lebensführung die Grundlage guter dienstlicher Leistungen. Auf gleichen Ursprung zurückzuführen ist wohl auch das jetzt an die Einjährig-geleiteten ergangene ausdrückliche dienstliche Verbot, ihren Vorgesetzten Geschenke irgend welcher Art zu machen oder sich ihnen gegenüber in anderer Weise freigebig zu erweisen. Wer künftig diesem Verbot zuwiderhandelt, hat Bestrafung wegen Ungehorsams, wenn nicht gar wegen Bestechungsversuches zu gewärtigen.

Die neuen großen Kriegsschiffe. Seitdem England die Welt mit dem „Dreadnought“-Typ überraschte und die Baudaten seiner Schiffe geheim hält, sind alle Seestaaten diesem Beispiele gefolgt. Auch das deutsche Reichsmarinamt wacht sorgfältig darüber, daß Angaben über Größe und Ausrüstung der neuen Schiffe nicht vorzeitig bekannt werden. Als die ersten Linienschiffe der „Kassau“-Klasse sich im Bau befanden, ließ es, sie würden 18 000 Tonnen groß. Vor wenigen Jahren, kurz bevor das erste Schiff des neuen Typs fertig wurde, teilte „Nauticus“ mit, die Schiffe hätten eine Wasserdrängung von ungefähr 18 500 Tonnen. Jetzt, nachdem alle vier Schiffe unter der Flagge sind, gibt die Marineliste die Größe jedes Schiffes auf 18 900 Tonnen an. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Panzerkreuzern. Die Größe des „Blücher“ wurde ursprünglich auf 15 000 Tonnen angegeben. Nach dem „Nauticus“ vom vorigen Jahre sollte er ungefähr 15 500 Tonnen groß sein. Die Rangliste gibt jetzt seine Größe auf 15 800 Tonnen an. Ueber den neuen Turbinen-Panzerkreuzer „von der Tann“, der in den letzten Tagen auf einer Probefahrt ausgezeichnete Resultate erzielte, ist so gut wie nichts bekannt. Bisher ist noch nicht einmal die ungefähre Größe bekannt geworden, geschweige denn die wirkliche. Vor zehn Jahren wäre es unmöglich gewesen, die Größenangaben so lange zu verheimlichen. Jetzt sind sich alle Kreise darin einig,